



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JANUAR 1999 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>, <http://www.wespennest.at>, www.literaturhaus.at

7	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	CLUB POÉTIQUE – 3. TREFFEN Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG EWA LIPSKA (Krakau - Wien) EUROPÄISCHE EXISTENZPOESIE Lesung aus dem zweisprachigen Gedichtband „Życie zastępcze“/„ERSATZLEBEN“ (Übersetzungen von ALOIS WOLDAN, Wydawnictwo Literackie, 1998) ANDREAS PUFF-TROJAN bespricht nach der Lesung den Gedichtband Clubgabe für informelle Clubmitglieder In Zusammenarbeit mit der POLNISCHEN BUCHHANDLUNG/KSIEGARNIA POLSKA, Wien VII
11	Montag 19.00 Literarisches Quartier	EDITION GEGENSÄTZE: DIETER SPERL stellt die Bände 9 und 10 der von ihm konzipierten Reihe vor EBERHARD HÄFNER/ ULRICH SCHLOTMANN (Berlin) lesen aus ihrem Gemeinschaftsbuch „SUHE“ (Band 9) PETRA GANGLBAUER (Semriach/Wien) / WALTRAUD SEIDLHOFER (Wels) lesen aus ihrem Gemeinschaftsbuch „LIPPENVERREISSUNG, (K)EIN KLANG“ (Band 10)
12	Dienstag · 19.00 Universitätscampus Altes AKH IX., Spitalgasse 2–4 Hof 7, Institut für Finno-Ugristik	CLUB POÉTIQUE – 4. TREFFEN Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG UNGARISCHE AVANTGARDELITERATUR (1915–1930) Lesebuch, Hg. Pál Derék (Argumentum/Böhlau, 1996) PÁL DERÉKY (Institut für Finno-Ugristik) und BERNHARD FETZ (Österreichisches Literaturarchiv) im Gespräch unter dem Motto: „KOPFREISEN – FUSSMÄRSCHER – EXPEDITIONEN – AMOKLÄUFE – Die ungarische Avantgarde im Kontext“ ILDIKO BABOS liest eine vergleichende Textauswahl (ungarisch-deutsch) – mit Textprojektionen und Kommentar Clubgabe für informelle Clubmitglieder Grundlagenveranstaltung zum BUCHMESSESCHWERPUNKT Frankfurt 1999: UNGARN
14	Donnerstag 18.00 Kunsthalle Wien im Museumsquartier VII., Museumsplatz 1	WIENER LITERARISCHES PORTRAIT: GERHARD RÜHM LITERATUR - KOMPOSITION - KOMMENTAR Gemeinschaftsveranstaltung mit der KUNSTHALLE WIEN im Rahmen der Ausstellung DIE WIENER GRUPPE (bis 21. 2. 1999) PETER WEIBEL Eröffnungsporrait des multidisziplinären Künstlers Gerhard Rühm Themenblock 1: TEXTE: GERHARD RÜHM liest, ERNST JANDL und FERDINAND SCHMATZ kommentieren Themenblock 2: HÖRSPIELE: Vorführung von „Damentennis“, KLAUS RAMM kommentiert Eintritt: öS 60,-/40,- inclusive Ausstellungsbesuch
15	Freitag 18.00 Kunsthalle Wien im Museumsquartier VII., Museumsplatz 1	WIENER LITERARISCHES PORTRAIT: GERHARD RÜHM LITERATUR - KOMPOSITION - KOMMENTAR Gemeinschaftsveranstaltung mit der KUNSTHALLE WIEN im Rahmen der Ausstellung DIE WIENER GRUPPE (bis 21. 2. 1999) Themenblock 3: „Abhandlung über das Weltall“: GERHARD RÜHM liest, HERBERT J. WIMMER kommentiert Themenblock 4: KOMPOSITIONEN: HANS RUDOLF ZELLER kommentiert von ihm vorgeführte Kompositionen Gerhard Rühms Themenblock 5: THEATERARBEIT und WIENER VOLKSSTÜCKTRADITION: GERHARD RÜHM liest, WENDELIN SCHMIDT-DENGLER kommentiert Eintritt: öS 60,-/40,- inclusive Ausstellungsbesuch Hinweise: bis 16.1. GERHARD RÜHM: „Zyklische Arbeiten aus 5 Jahrzehnten“, Galerie König&Letzner, Wien I., Wipplingerstr. 29 Gerhard Rühm: „vom eintonstück zum damentango“ – klavierstücke und melodramen 1950–1997, ORF, Edition Zeitton - 3 CDs
18	Montag 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR Wintersemester 1998/99 in Zusammenarbeit mit dem INSTITUT FÜR GERMANISTIK DER UNIVERSITÄT WIEN ISTVÁN EÖRSI (Budapest) Zwei Vorlesungen und ein Konversatorium zu HEINRICH VON KLEIST (in deutscher Sprache) 1. Vorlesung: „ABMELDUNGEN“ – Lebensbetrachtung
20	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ISTVÁN EÖRSI 2. Vorlesung: „DER PRINZ VON HOMBURG“ – Werkbetrachtung Literaturhinweis: István Eörsi: „Tage mit Gombrowicz“ (G. Kiepenheuer, 1997); Heinrich von Kleist: Werke
22	Freitag · 19.00 Universität Institut f. Germanistik	KONVERSATORIUM zu den Vorlesungen, Leitung: Univ. Prof. Dr. WENDELIN SCHMIDT-DENGLER , Dr. CHRISTIANE ZINTZEN unter Mitwirkung des Autors Anmeldung zum Konversatorium bei den Vorlesungen bzw. Inskription Wahlfach I 240 Stiege 7, 2. Stock, Übungsraum 1
27	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	TEXTDIALOG Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG ERZÄHLGEFLECHTE GERDA E. GROSSMANN (Berlin - Zürich - Salzburg) „Donauweibchen“, Erzählungen (Konkursbuch Verlag, 1998) CLAUDIA ERDHEIM (Wien) „Virve“, zwei Erzählungen (Löcker Verlag, 1998)
28	Donnerstag 18.30 Literarisches Quartier (20.00) Literarisches Quartier	THOMAS ROTHSCHILD: LITERARISCHE ERKUNDUNGEN IN DEUTSCHLAND IV: „STILISTEN“ BARBARA BONGARTZ (Düsseldorf) liest aus ihrem Buch „ÖRTLICHE LEIDENSCHAFTEN. COMPILATIONES“ (Druckhaus Galrev, 1997) – „...eine universalwissenschaftliche Studie über die condition humaine (in Erzählform)“ HANS JOACHIM SCHÄDLICH (Berlin) liest aus seinem Buch „TRIVIALROMAN“ (Rowohlt, 1998) Einleitungen und Gesprächsführung: THOMAS ROTHSCHILD (Stuttgart)

MUSIKPROGRAMM JANUAR 1999 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

4 + 5	Montag + Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZUM NEUJAHR: WOLFGANG MITTERER · WOLFGANG REISINGER KOMPOSITIONEN / IMPROVISATIONEN
5	Dienstag · 17.00 Artothek	SOUNDSCAPES RAUM KLANG BILD „Terra et caput“ INSTALLATION von RITA VIZELYI und WALTER „der Blutige“ EGLAUER VERNISSAGE (bis 8.1.1999)
8	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ UND AVANTGARDE ZUM NEUJAHR: HOMMAGE À JOSEF MATTHIAS HAUER REFORM ART TRIO, REFORM ART QUINTETT, REFORM ART UNIT PAUL FIELDS, KARL WILHELM KRBAVAC, SEPP MITTERBAUER, FRITZ NOVOTNY, GISELHER SMEKAL
12	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	BILANZ 99: „AN TASTEN“ HANNES LÖSCHEL (Klavier) · BURKHARD STANGL (Synthesizer) · JOSEF NOVOTNY (Clavichord, Elektronik)
13	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	FRANCE MUSIQUE OLIVER MESSIAEN – JEAN MARC SINGIER STEFAN NEUBAUER (Klarinette) · FRITZ KIRCHNER (Violine) · ANNE KIRCHNER (Cello) · CAROL MORGAN (Klavier)
14	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	BILANZ 99: KOMPONISTENPORTRÄT EUGENE HARTZELL „Ein Amerikaner in Wien“: „Monologe“, „Workpoints“, Quintett mit STEFAN NEUBAUER (Klarinette); Streichquartett Präsentation: CHRISTIAN HEINDL
15	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	PORTRÄT ALEXANDER RADVILOVICH (St. Petersburg) Gesprächskonzert ÖSTERREICHISCHES ENSEMBLE FÜR NEUE MUSIK (Salzburg) Präsentation: IWAN MALACHOWSKIJ
19	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	BILANZ 99: NEUE FLÖTENMUSIK von WOLFRAM WAGNER, KAORU KOYAMA, WOLFGANG KOZAK, ELBIN BURTON u.a. WOLFGANG KOZAK (Flöte) · MIKA MORI (Klavier)
21	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	BILANZ 99: „NEW ELEKTRONIC MUSIC“ Live-Konzert mit elektronischen Solowerken und Duo-Improvisationen CHRISTIAN FENNESEZ / KARLHEINZ ESSL
25	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	FRAUEN: FLÖTE PLUS ELEKTRONIK MARTINA CIZEK (Blasinstrumente, Elektronik), KIRSTEN MEESE (Flöte)
26	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ SZENE WIEN: ANDY MANDORFF solo
29	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	BILANZ 99: MUSIK FÜR AKKORDEON GEORG SCHULZ (Akkordeon) · RUTH STRAUB (Cello) Kompositionen von NOACK, KERN, PRÄSENT, GUBAIDULINA, PENDERECKI, BARGIELSKI

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JANUAR 1999 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

12	Dienstag · 19.00 1., Schönlaterng. 7a	ARTOTHEK-GALERIE: MARKUS KRÖN MALEREI VERNISSAGE Montag–Freitag, 12.00–18.00 Uhr (Ausstellung bis 11. 2.)
17	Sonntag · 11.00 Universität für Musik und Darstellende Kunst/Musikpädagogik III., Rennweg 8	MATINEE FÜR KINDER: DER KARNEVAL DER TIERE Eine große zoologische Phantasie mit Musik von CAMILLE SAINT-SAËNS in einer Bearbeitung für zwei Klaviere und Kammerensemble. Der fröhliche Text stammt von LORIO Eröffnet wird das Konzert mit musikalischen Gedichten von WOLFRAM WAGNER Ausführende: STUDIERENDE DER UNIVERSITÄT FÜR MUSIK WIEN Leitung und Präsentation: WERNER HACKL (eventueller Ersatztermin: 24. 1. – telefonische Rückfragen unter 512 83 29)

7.1. Seit gut acht Jahren lebt mit der Dichterin **EWA LIPSKA** eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der europäischen Dichtkunst polnische Sprache in Wien. Die Funktion als Direktorin des Polnischen Kulturinstituts, die sie einige Jahre bekleidete, scheint die Wertschätzung ihres dichterischen Werkes in der österreichischen kulturellen Öffentlichkeit weniger befördert zu haben, als man dies hätte erhoffen können. Doch hat immerhin der Residenz Verlag im Jahr 1990 eine kleine Auswahl des in Polen bereits 1981 mit einer Werkausgabe gewürdigten Gedichtfundus publiziert, immerhin hat Ewa Lipska mit dem Salzburger Polonisten Alois Woldan einen weiteren, kundigen und engagierten Interpreten und Übersetzer in die deutsche Sprache gefunden. Wenn für diese Veranstaltung bewußt ein anderer literarischer Resonanzraum gewählt wurde, um den Rang der Dichtung Lipskas quasi von der internationalen Seite her zu beleuchten, so bleiben doch Alois Woldans, Karl Dedecius' und anderer Bemühungen die unverzichtbare und verdienstvolle Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem herausragenden Werk der Dichterin, das Intellektualität mit Empathie, das aktuelles Lebensgefühl mit Zeitentiefe auf eingetragene Weise zu verbinden versteht.

Der Brief des Kritikers an die Dichterin:

Liebe Frau Lipska!

Meines Erachtens wäre es völlig verkehrt, zu behaupten, daß von den gegebenen Wirklichkeiten der „Geist“ – sei es der Ihre, der meine oder sonst einer – die Beziehungen erfasse. Ich denke, daß zuerst einmal überhaupt nichts bewußt erfaßt wird. Man blickt auf zwei Worte im Gedicht, folgt Zeile auf Zeile, und doch erscheint einem alles dunkel. Ganz zu Anfang ist es, als spräche der Text zu uns, seinen Lesern, so, wie Sie es einmal in einem Ihrer Gedichte getan haben: „Das ist die Nacht. / Das Depot der Dunkelheit“. Zugleich wissen wir, obwohl die Nacht vorzuherrschen scheint, daß jenes Depot nicht leer sein kann (es ist ja voll Wörter!). So kommt es zu einer fast zufälligen Annäherung, zu einem Herantasten an Worte und Wortgruppen, wobei sich auf seltsame Weise ein besonderes Licht entzündet. Man könnte es das eigentümliche Licht eines sprachlichen Bildes bezeichnen. Und wenn, wie in Ihren Gedichten, die Bilder Witz oder Trauer hervorrufen, Ruhe oder gänzlich Stille verlangen, so hängt die Lichtstärke dieser Bilder von der Schönheit des erzielten Funkens ab, der durch die Spannung der gegebenen Wirklichkeiten entsteht. Und so denke ich, daß die Schönheit in Ihren Gedichten einer der Funken ist, die sich wiederum gegen die Nacht versprühen. Mögen Worte und Verse erst einmal im Depot der Dunkelheit ruhen, aber genau dadurch werden Gedichte Licht-Phänomene.

In einem frühen Gedicht mit dem Titel „Wir“ sprechen Sie über Ihre Generation, das sind die exakt im Jahr 1945 Geborenen. Und die letzten Verse lauten: „Mit unsrer Geburt ehrten sie – die Gefallenen. / Aber das durchschossne Gedächtnis schleppen nun wir.“ – Was für ein Bild, ganz kühn die Metapher, bei der die Funken in alle Richtungen sprühen! Jedoch wird zugleich ein metonymisches Feld angesprochen, denn ist nicht das „durchschossne Gedächtnis“ auch pars pro toto, steht es nicht als Teil für ein größeres Ganzes, das alle lebenden Generationen betrifft: Ein Gedächtnis, das voll von Lücken und Löchern ist; das sich nicht erinnern will, was einmal war, wie es hier und jetzt um uns steht, welche Gefahren uns morgen vielleicht ins Wanken bringen. Ein Mensch mit einem solchen Gedächtnis schließt sich ins Depot der Dunkelheit ein, freiwillig und vielleicht etwas ängstlich. Dichter, wie Sie es sind, werfen sprachlich Funken um Funken, damit das Gedächtnis nicht glaube, es habe im Dunklen „ewige Ruhe“ erlangt. So möchte ich schließen und sagen: Die schönste aller Nächte ist die Nacht der sprachlichen Funken und Blitze – neben ihr ist der Tag Nacht.

Mit ganz herzlichem Gruß,

Andreas Puff-Trojan

Ausführliche biographische und bibliographische Hinweise auf Ewa Lipska liegen bei der Veranstaltung auf.

11.1. edition gegensätze soll ein Miteinander und/oder Gegeneinander von zumindest 2 Schreibhaltungen aufzeigen: Berührungspunkte ausloten oder Schreib-Entfernungen hinterfragen. Spannungsfelder sollen entstehen, indem der eigene Text- und Denkraum mit einem anderen Text- und Denkraum in Beziehung gesetzt wird. Die edition gegensätze ist eine Art Autorinnen- und Autorenverlag, in dem die Beteiligten die Spielregeln selbst festlegen: konzeptionelles Arbeiten und spontanes Schreibhandeln im Mit- und Gegeneinander.

EBERHARD HÄFNER (1941) und **ULRICH SCHLOTMANN** (1962) leben in Berlin; ihre Bücher sind bei Ritter Klagenfurt verlegt. **PETRA GANGLBAUER** (1958) und **WALTRAUD SEIDLHOFER** (1939) sind mit ihren Arbeiten regelmäßig zu Gast in der Alten Schmiede.

12.1. Mit dem zweisprachigen LESEBUCH DER UNGARISCHEN AVANTGARDELITERATUR (1915–1930), Argumentum/Böhlau, 1996, hat der am Institut für Finno-Ugristik der Universität Wien lehrende **PÁL DERÉKY** ein Standardwerk der Aufbrüche der Moderne in der Ungarischen Gegenwartsliteratur veröffentlicht. Um die Übersetzungen ins Deutsche haben sich in erster Linie Barbara Frischmuth, György Buda, Christine Rácz und Erika Scharf verdient gemacht. Nach der Niederschlagung der ungarischen Räterepublik im August 1919 gingen die meisten ungarischen Aktivisten nach Wien ins Exil, wo sie Teil der internationalen Avantgarde wurden. Die bis 1926 in Wien entstandenen Texte sind im Lesebuch dokumentiert. Tibor Dérys illustriertes Gedicht „Der Amokläufer“, der Dadaroman „Sekunde durch Hirn“ des Pragers Melchior Vischer, Robert Müllers Roman „Tropen“ und Lajos Kássaks graphisches Gedicht „Das Pferd stirbt und die Vögel fliegen aus“ stehen für verschiedene Typen aktivistisch-avantgardistischer Bewußtseinsreisen der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts und bilden das vergleichende Lesungsprogramm des Abends. Als Grundlage für eine bedachte Auseinandersetzung mit den Werken der Ungarischen Gegenwartsliteratur, die im Rahmen des Schwerpunktes der Frankfurter Buchmesse im Oktober 1999 kulminieren soll, ist die Arbeit Pál Deréky's geradezu unverzichtbar.

14./15.1. **GERHARD RÜHM** zählt zu den bekanntesten Künstlerpersönlichkeiten dieses Landes, allerdings erweist sich immer wieder, daß die Substanz seiner wachen und unermüdeten literarischen Formensuche im Detail erstaunlich

wenig bekannt ist. Das mag auch daran liegen, daß Rühms literarisches Werk verstreut publiziert und jeweils nur in kleinen Teilen zugänglich ist. Das zehntägige Symposium, das das Literarische Quartier im Jahr 1984 Rühm und all seinen künstlerischen Aktivitäten gewidmet hatte, und die fünfteilige Reihe zu den Kompositionen Rühms in der Alten Schmiede (November 1996) haben ein umfassendes Angebot erstellt, die ästhetischen Triebkräfte und die programmatische Vielfalt dieses Künstlers erkennen zu können. Letztere Reihe in der Alten Schmiede hat dann auch die Basis für die dankenswerte CD-Produktion des ORF formuliert. Nun zeigt die vorbildliche Ausstellung der Kunsthalle anschaulich die Einzel- und Gruppenaktivitäten, die Rühm und seine vier Autorenfreunde in der interpretierenden Rückbetrachtung zur „Wiener Gruppe“ haben werden lassen. Das erste „WIENER LITERARISCHE PORTRAIT“ soll in abwechslungsreicher Form die Substanz der literarischen Arbeit und die Querverbindung zum musikalischen Schaffen Gerhard Rühms auch einem jüngeren Publikum zugänglich machen.

Das Literarische Quartier der Alten Schmiede will künftig zwei oder drei Mal pro Jahr mit einem „WIENER LITERARISCHEN PORTRAIT“ auf die künstlerische Substanz von Autorinnen und Autoren, deren Namen zwar „ein Begriff“, deren Werke ihrem Gehalt nach aber eher wenig bekannt zu sein scheinen, nachhaltig hinweisen.

Detailinformation zu Gerhard Rühm und allen Mitwirkenden als Abendprogramm.

18.–22.1. Der ungarische Schriftsteller, Dramatiker, Intellektuelle, Übersetzer und Theaterpraktiker **ISTVÁN EÖRSI** (geb. 1931) hat 1998 in Wien mit zwei denkwürdigen Veranstaltungen in der Alten Schmiede und als Dramatiker mit der Aufführung seines Lukács-Stückes „His Master's Voice“ in der Theater m.b.H. eindrucksvolle Zeugnisse seines künstlerischen und gesellschaftlichen Gestaltungsvermögens gegeben. Ein Exkurs in seinem hervorragenden Buch „Tage mit Gombrowicz“ ist Heinrich von Kleist gewidmet und hat den Anlaß geboten, Eörsi um Vorlesungen über Kleist zu bitten. Detailinformationen über den Autor im Februar- und Oktoberprogramm 1998 bzw. bei den Veranstaltungen aufliegend.

27.1. **GERDA E. GROSSMANN** geb. 1953 in Linz, Studium der Sozialpädagogik in Wien und Berlin, Filmbildung an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Lebt und arbeitet in Berlin, Salzburg, Zürich, wo sie an der Schule für Gestaltung lehrt. Kurz- und Dokumentarfilme, Rauminstallationen. „Das Bankett“, „Die schwarze Maske“, Drehbücher; „Erinnerungshunde“, Prosa.

„Man merkt, daß sie vom Film kommt: Gerda Edelweiß Grossmann besitzt einen ausgeprägten Sinn für Effekte und Rhythmus und setzt so auf harte Bildschnitte, überraschende Wendungen und variiertes Erzähltempo.“ (Süddeutsche Zeitung)

CLAUDIA ERDHEIM geb. 1945 in Wien, Studium der Philosophie und Logik; Lektorin an der Universität Wien. „Bist du wahnsinnig geworden?“, „Ohnedies höchstens die Hälfte“, „Die Realitätenbesitzerin“, „So eine schöne Liebe“, Romane; „Herzbrüche“, Szenen aus der psychotherapeutischen Praxis; „Karlis Ferien“, Erzählungen.

Zum letzten Erzählungsbuch schreibt der Berliner Tagesspiegel: „... mit bissigem Wiener Schmah inszeniert Claudia Erdheim scheinbar harmlose Situationen, die nur durch einen kleinen Kick aus den Fugen geraten und eine derart aberwitzige Eigen- dynamik entwickeln, daß die beteiligten Personen nunmehr in paranoide Verstörung verfallen oder ihre Aggressionen ausleben.“

Hans Joachim Schädlich



Informationen zu H. J. Schädlich's Werken bei Rowohlt finden Sie in der Rowohlt Revue (kostenlos im Buchhandel).

- «HERR DER SILBEN» nannte ihn die F.A.Z. und rühmte Hans Joachim Schädlich dafür, «daß er die Idee eines formbewußten, seine eigenen Bedingungen reflektierenden Schreibens, dem die Leistungen der Avantgarde nicht fremd sind, auch in Zeiten des literarischen Amüsierbetriebs aufrechterhält».

• **Melancholischer Spötter, Sprachartist, Märchendichter, Grammatiker, Vielologe ...**

• **Rowohlt**

28.1. „STILISTEN“: Thomas Rothschild schreibt: „Stilübungen“ hat Raymond Queneau ein seinerzeit sehr einflußreiches Buch genannt. Was wie eine Spielerei daherkam, sollte daran erinnern, daß Literatur aus Sprache besteht, daß es die Schreibweise ist, die das Wesen eines Textes ausmacht, nicht eine beliebig nacherzählbare Story. Freilich: das Sujet verlangt auch nach der ihm gemäßen sprachlichen Machart. So verschieden die in ihren Texten verarbeiteten Erfahrungen der Autoren dieses Abends sind – der 1957 in Köln geborenen **BARBARA BONGARTZ** und des 1935 geborenen, in der DDR aufgewachsenen **HANS JOACHIM SCHÄDLICH** –, es verbindet sie ein bewußter Umgang mit Sprache, der den Leser von Buch zu Buch neu fordert und sich nicht auf jene Bequemlichkeit verläßt, die eine modische Kritik, fixiert auf amerikansiche Vorbilder, bei deutschen Schriftstellern vermißt. Man darf damit rechnen, daß der Abend, an dem Schädlich aus seinem zuletzt erschienenen „Trivialroman“ lesen will, nichts weniger sein wird als trivial.“

Detailangaben zu den Autorengästen als Abendprogramm.

Thomas Wörtche: Chester Himes und das 20. Jahrhundert. Robert M. Eversz: Wenn die Krimi-Falle zuschnappt

Julian Rathbone: Über den Niedergang eines Genres.

Literatur von Michael Köhlmeier und Gerhard Rühm.

Wespennest-Debut: Simone Gertz.

Essay: Rudolf Burger über die Heuchelei in der Kunst.

CrimeFiction

Jetzt im gutsortierten Buchhandel oder direkt:

Wespennest, Rembrandtstraße 31/4, A-1020 Wien, Tel.: 332 66 91, Fax: 333 29 70, <http://www.wespennest.at>.

Das Einzelheft kostet öS 130,- (DM/sFr. 20.-), das Abonnement (4 Hefte inkl. Versand) öS 420,- (DM/sFr. 66.-).

Wenn Sie sich zu einem Abonnement entschließen, erhalten Sie das Buch «Was gibt's Neues vom Krieg» von Robert Bober oder eine CD von Franz Koglmann zum Geschenk. Fordern Sie unsere Verlagsprospekte an!

wespennest

